

Nebrager Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM Durch die Post bezogen 1.20 RM

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 231. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restanteil 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Aachen.

Nr 82

Sonnabend, den 12. Juli 1930

43. Jahrgang

Die Separatistenklausel.

Die Vorgänge im Rheinland und der Schritt des französischen Volschafers in Berlin.

Die Verschärfung der Lage in Trier nötigt die Regierung zu ersten Maßnahmen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der Sturm, der in einer Anzahl rheinischer Städte gegen führende Persönlichkeiten der separatistischen Bewegung ausgebrochen ist und den man, ohne ihn zu billigen, doch aus der Stimmung dieser aufwühlenden Tage verstehen kann, von dunklen Elementen zum Vordrängen höchst verwerflicher Ausrichtungen benutzt wird. Daß auch die Ausschreitungen gegen Personen, die an den bitteren Entschlüssen der Separatisten ein gerichtetes Maß von Mäßigkeit haben, in den Tagen der Befreiungsfreude ein Mißklang sind, der so schnell wie möglich gedämpft und ausgeglichen werden muß, entspricht ebenso dem Wunsche aller, die die tiefe Freude über die endlich wiedererlangte Freiheit höherstellen als die kleinliche Verdringung von Nachgeklüften. All diese Dinge aber bleiben eine Angelegenheit der deutschen Bevölkerung und der verantwortlichen deutschen Stellen, und es hat deshalb keineswegs den Zweck, hervorzurufen, daß die französische Regierung Anlaß genommen hat, in Berlin durch ihren Volschafser im Zusammenhang mit den Vorgängen im Rheinland Vorstellungen erhoben zu lassen.

Diese diplomatische Demarche ist allerdings in ihrer Bedeutung zunächst vielfach überschätzt worden, und es muß deshalb betont werden, daß der französische Volschafser keineswegs beauftragt war, einen Protest seiner Regierung zum Ausdruck zu bringen. Man hätte den Besuch des Volschafers in der deutschen Hauptstadt wahrheitsgemäß überhaupt mit größerer Gelassenheit aufgenommen und richtiger gewertet, wenn die maßgebenden deutschen Stellen es nicht dermaßen hätten, die deutsche Öffentlichkeit über die Voraussetzungen, die zu dem diplomatischen Zwischenfall geführt haben, besser und vor allem richtiger zu informieren. Wenn nachträglich daran erinnert wird, daß seinerzeit im Zusammenhang mit dem zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten vereinbarten Annahmeabkommen und über dieses hinaus Abmachungen getroffen worden sind, mit dem besonderen Ziel der Sicherung eines glatten Verkehrs der Räumung, und wenn man sich darauf beruft, daß auch diese Vereinbarungen ja im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden seien, so macht man sich die Sache doch etwas zu bequem. Es wäre wirklich keine ungebührliche Beanpruchung des Apparates gewesen, der der Reichsregierung und insbesondere dem auswärtigen Amt zur Verfügung steht, wenn man bei der materiellen und himmungs-gemäßen Vorbereitung der Räumungstage auch auf diese Dinge deutlicher hingewiesen und die Möglichkeit einer allgemeinen Orientierung in der Richtung betont hätte, daß die Separatistenfrage besondere Zurückhaltung erheische.

So war es tatsächlich weitesten Kreisen unbekannt, daß eine derartige Separatistenklausel bestand, und wenn die Kenntnis dieser Tatsache wohl auch die Ausdehnungen im Rheinland nicht verhindert hätte, so hätte sie doch zu einer anderen Auffassung der sich daraus entwickelnden politischen Auswirkungen und zu der Bemerkung einer ruhigen Stimmung beigetragen. Eine derartige Wirkung aber wäre nicht nur aus außenpolitischen Gründen wünschenswert gewesen, sondern sie hätte vermutlich auch dazu beigetragen, das weitere Aufblähen der Erregung zu dämpfen, die nun von unerantwortlicher Seite mit dem Hinweis auf eine angeblich unberechtigte und anmaßliche Einmischung der französischen Politik in innerdeutsche Angelegenheiten geschildert wird. Dieser Hege gegenüber gebietet es die politische Objektivität, festzustellen, daß der französische Volschafser sehr sorgfältig jeden Versuch einer solchen Einmischung vermieden und daß er seine Aufgabe nur darin gesehen hat, die Reichsregierung an jene Klausel zu erinnern. Man darf annehmen, daß in der Aussprache des Volschafers mit dem Reichsaussenminister der Wille der Reichsregierung und die von ihr getroffenen Maßnahmen zur Verhütung der Leidenschaftlichen Hargerteile worden sind und daß man auf der anderen Seite die Besondere der Lage versteht, die die Organe der öffentlichen Ordnung in dem geräumten Gebiet vor eine Aufgabe stellte, wie sie zunächst nicht übersehbar und in die sie sich erst hineinfinden mußten. Man möchte hoffen, daß das Aufblähen der Unruhen in Trier die letzte Welle dieses unerfreulichen Zwischenfalls ist, das dem befreiten Gebiet und dem ganzen deutschen Volk das Glücksgefühl der Lösung von einem zehnjährigen lastenden Druck nicht auf die Dauer trüben soll.

Es sollte aber auch den Ententemächten gleichzeitig zu bedenken geben, daß die Handvoll an Volkseimann-

schaften im ehemals besetzten Gebiet bei schwierigen Verhältnissen, wie der Herz der Separatistenunruhen erschreckend zeigt, nicht genügen kann, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Gerade Frankreich — und Belgien lebhaft sekundiert — war es, das mit allem Nachdruck auf der Enmilitarisierung des Rheinlandes bestand und ausreichenden Polizeischutz verbündete. Vielleicht wird das Fazit, das aus den letzten acht Tagen gezogen werden muß, der Volschafserkonferenz Gelegenheit geben, hier rechtzeitig Remedur zu schaffen, um einen Dauerzustand von Unsicherheit überhaupt nicht aufkommen zu lassen. Wenn die Ausschreitungen des gemischten Maß erreicht werden, so ist die Garantie durch die englische Besatzung der notwendigen Polizeiträfte ein gerichtetes Maß an Schuld. Sie ist durch entsprechende Überwindung in der Lage, sehr viel zur Befriedung der Rheinlande beizutragen.

Die Kopfsteuer der Gemeinden

Wie sie erhoben werden soll.

Berlin, 11. Juli.
Wenn das Regierungsprogramm zur Sanierung der Reichsfinanzen angenommen werden sollte, so müßten den Gemeinden anheimgegeben werden, eine Bürgersteuer (Kopfsteuer) zu erheben.

Steuerpflichtig ist, wer in der Gemeinde wohnberechtigt ist. Wer in mehreren Gemeinden wohnberechtigt ist, ist in jeder dieser Gemeinden steuerpflichtig.

Fürsorgeempfänger sind nicht steuerpflichtig.
Der Finanzminister ist berechtigt, weitere Personenkreise von der Steuer zu befreien.

Die Höhe der Steuer

wird von den Vorschlägen festgelegt, soll aber im Rechnungsjahr nicht unter 6 Mark liegen, bei Verträgen die der Kopfsteuer nicht unterliegen nicht unter 3 Mark. Für Ehegatten mit Doppelverdienst darf der Satz nicht unter 4,50 liegen.

Bis zum Inkrafttreten des Grundsteuerreformgesetzes und des Gemeindefeuerrahmengesetzes darf in einer Gemeinde die Gemeindegemeinschaft oder die Gemeindegewerbesteuer 1. mit mehr als 100 v. H., jedoch nicht mehr als 150 v. H. des Landesdurchschnitts nur dann erhoben werden, wenn für das gleiche Rechnungsjahr ein Zuschlag von 100 v. H. zur Bürgersteuer erhoben wird, 2. mit mehr als 150 v. H., jedoch nicht mehr als 200 v. H. des Landesdurchschnitts nur dann erhoben werden, wenn für das gleiche Rechnungsjahr ein Zuschlag von 100 v. H. zur Bürgersteuer erhoben wird, 3. mit mehr als 200 v. H. des Landesdurchschnitts nur dann erhoben werden, wenn für das gleiche Rechnungsjahr ein Zuschlag von 150 v. H. zur Bürgersteuer erhoben wird.

Die Landesregierung bestimmt die Höhe des Landesdurchschnitts der Gemeindegemeinschaft und der Gemeindegewerbesteuer.

Für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Grundsteuerreformgesetzes und des Gemeindefeuerrahmengesetzes wird die Veranlagung der Zuschläge zur Bürgersteuer mit der Höhe der Realsteuer durch ein besonderes Reichsgesetz geregelt werden. Vom 1. April 1931 ab ist das Aufkommen an Bürgersteuer von der Gemeinde zur Senkung der Realsteuer zu verwenden. Maßgebend für die Senkung sind die am 1. Juli 1930 geltenden Gemeindefeuerverträge; von diesem Zeitpunkt an der Betrag abzugeben, der dem durchschnittlichen Aufkommen an Bürgersteuer des Rechnungsjahres entspricht.

Aus dem Steuerauschuß.

Paragraf 1 des Reichssteuergesetzes angenommen.

Berlin, 11. Juli.

Am Steuerauschuß des Reichstags wurde ein sozialdemokratischer Antrag, sofort einen Unterausschuß einzusetzen, dem bis Anfang nächster Woche durch die Regierung das Programm der Erparnisse für den Haushalts 1930 vorgelegt werden sollte, mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Paragraf 1 des Reichssteuergesetzes wurde bereits mit 12 gegen 7 Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten bei Stimmenhaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Scharfe Kritik der Finanzgebarung.

Lärmjahren wegen Moldenhauers Pension.

Berlin, 10. Juli.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wird im Reichstagsplenum fortgesetzt.
Abgeordneter Federer (Nat.-Soz.) kritisiert das Pensionierungsgesetz des früheren Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer, das man mit den Worten kennzeichnen könne, der Mann, wenn denkt an sich selbst — zuerst statt des Spießsystems der Finanzämter sollte man zur Offenlegung der Steuerlisten übergeben. Abgeordneter Dr. West (Rechtspartei) beklagt die Deckungsvoorraum der Regierung. Die Beamten würden dadurch drei- und vierfach befreit, obwohl das Realeinkommen der Beamten heute geringer sei als vor dem Kriege. Abgeordneter Schmidt (Sozialist) fordert, daß das Gutachten des Spartenkommissars über das Reichsfinanzministerium dem Reichstags-

vorgelegt werde. Der Redner tritt weiter für eine Vereinfachung der Steuergeetze ein, um die Arbeit der Beamten zu erleichtern. Abgeordneter Fregler (Komm.) behauptet, daß sich der Abgeordnete Federer, der zukünftige nationalsozialistische Finanzministers Sachgen, nicht mit der Frage der Kopfsteuer beschäftigt habe. Der Redner tritt für die Beschränkung des Ministeriums Dr. Moldenhauer, das ungeachtet des Schandurteils sei, was man sich vorstellen könne. (Großer Lärm bei den Kommunisten und Aufreißung der Lampen.) — Präsident Lohde erteilt dem Redner einen Ordnungsruf. — Abgeordneter Dr. Kahl (DVP.) ruft dem Redner zu, er solle nicht vorschnell urteilen, ohne die Begründung des Gesetzes zu kennen. — Am Varm der Kommunisten gehen die nächsten Worte des Abgeordneten Dr. Kahl unter, der erregt gegen das Vorgehen der Kommunisten protestiert. Abgeordneter Kling (Sozialist) äußert sich, daß die Beschränkung der Beamten nicht mehr, die sei vollkommen vertrieben. Seine Partei verlange die Einbürgerung der Kopfsteuer und eine grundsätzliche Überwindung der Arbeitslosenverteilung.

Der Haushalt des Finanzministeriums wird in der Ausschussberatung angenommen, dazu eine deutliche Entscheidung, daß bei den Rationalisierungsmaßnahmen in den Reichs- und Länderverwaltungen und -betrieben die Beamten unterliegen sollen, welche die Arbeitslosigkeit hervorzubringen. Ferner wird ein Antrag der Reichspartei angenommen, wonach die Länder baldmöglichst verpflichtet werden sollen, unverzüglich eine Nachprüfung aller Beamtenstellungen in den Gemeinden auf ihre Angemessenheit im Vergleich zu den Einkünften gleichartiger Reichsbeamten vorzunehmen.

Bei der dritten Beratung des Reichsgesetzes wird ein Antrag von Abgeordneten des Zentrums der Deutschnationalen und der Reichspartei, den Reichstag nach dem Ende wieder zu freizeiten, mit 185 gegen 183 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und einem Teil des Zentrums bei 3 Enthaltungen angenommen. Die Schlußabstimmung über das Gesetz wird ausgesetzt.

D. B. P. macht neue Vorschläge.

Die Kompromißversuche bei der Parteiführersprechung.

Berlin, 10. Juli.

Die Parteiführersprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Anzeichen nach wird hier eine Kompromißgrundlage in der Richtung gefunden werden, daß zwar die 58 Millionen nicht mehr direkt eingezogen werden können, die Regierung aber hofft, diesen Betrag mit finanziellen Mitteln erübrigen zu können.

Am Vorderrand stand ferner die Frage der Gemeindefeuerssteuer, die für die Deutsche Volkspartei eine conditio sine qua non geworden ist.

Die Volkspartei verlangt, daß die Kopfsteuer für die Gemeinden obligatorisch gemacht wird.

Sie beharrt allerdings nicht mehr unbedingt auf dem Standpunkt, daß um den Kopfsteuerbeitrag die Lebermehrssteuern entsprechend gekürzt werden, dürfte sich vielmehr an mit einverstanden erklären, daß angesichts der großen Arbeitslosigkeit diese Steuer zunächst für lokale Zwecke Verwendung findet.

Die Regierung in der Minderheit.

Mittelschuß im Volksrechtsschafflichen Ausschuss.

Berlin, 10. Juli.

Im Volksrechtsschafflichen Ausschuss des Reichstages wurde die zweite Lesung des Mittelschußes abgelehnt. Es kam dabei auf einer Auseinandersetzung innerhalb der Regierungsparteien über den neuentworfenen Paragrafen 37a, der die Möglichkeit des Zusammenstoßes der Erzeugnisse in den mitgetragenen Betrieben vorläßt. Am Einverständnis mit der Regierung war von den Regierungsparteien eine neue Fassung für diesen Paragrafen beantragt worden, wonach in den Ausführungsbestimmungen genauer geregelt werden soll, in welcher Weise der Betriebsübergang bei der Preispolitik der Finanzverwaltungen sich vollziehen soll.

Bei der Abstimmung blieben die Regierung und die Regierungsparteien mit 14 gegen 13 Stimmen in der Minderheit, da sich ein Vertreter der Deutschen Volkspartei der Stimme enthielt und je ein Abgeordneter des Zentrums und der Demokraten mit dem linken gegen den Antrag der Regierungsparteien stimmten. Diese den Verhandlungen widerstand und deshalb unentschieden. Der Reichsanführer Abgeordneter der Regierungsparteien ließ im Ausschuss beträchtliche Erregung hervor.

Unverminderte Notlage der Reichsbahn.

Starker Rückgang der Einnahmen.

Stuttgart, 10. Juli.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft teilte dieses Mal in Württemberg Hauptstadt, der Ver-



Dessau. Der Anhaltische Seidenverband hat mit der Arbeiterbank Berlin und dem Anhaltischen Staatsministerium nach langen Verhandlungen Vereinbarungen treffen können, durch deren Durchführung der drohende Konkurs und damit Millionenfährden vermieden werden können. Die Arbeiterbank gibt, nachdem sie bereits eine erste Synthese von einer Million RM gegeben hat, erneut 200 000 RM her. Der Anhaltische Staat stellt 240 000 RM hypothekarisch darzuleihen, auf 5 Jahre Tilgung und zinsfrei zur Verfügung. Auf Grund dieser Abmachungen ist beim Anhaltischen Dessauer Amt zur Einleitung des Vergleichsverfahrens zur Anwendung des Konkurses gefasst worden.

Schönebeck (Elbe). Am Freitag rettete der Steinlehrerlehrling Temmer ein junges Mädchen und zwei junge Leute vor dem Ertrinken. Die drei waren an eine Linthe gefangen und verankert. Temmer konnte sie noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Magdeburg. Ein Kahn eines aus Krimdorf kommenden Schiffszeuges rampte mit voller Wucht die Kanalbrücke zwischen Groß-Wulfersdorf und Wolfersdorf. Die Pfeiler stürzten ein, das Mauerwerk wurde auseinandergerissen und die ganze Brückenanlage verfallen. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Berlin. Durch einen zweiten Brand lief in den zum Tierpark gehörenden Waldflächen wiederum 12 Morgen verentlicht worden, nachdem erst vor kurzer Zeit 200 Morgen verbrannt waren. Während nach dem Brand noch geschneit und fast jeder stärkeren Wind neuerdings zum Ausbruch.

Aus Nah und Fern.

Berlin. Sensationeller Selbstmordversuch. Weil er aller Mittel entblößt und ohne jede Aussicht war, eine Arbeitsmöglichkeit zu finden, beschloß der etwa 23-jährige Kurt Sch aus Ostpreußen, der in Berlin hatte sein Glück versuchen wollen, seinen Leben ein Ende zu bereiten. Er brachte sich während der Hauptverkehrsstunden vor dem Café Vaterland auf dem Potsdamer Platz einen schweren Bauchschuß bei und wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand in das Krankenhaus gebracht. — Der Vorgang, der in Anbetracht des Danks und der Stunde großen Aufsehens hervorgerufen hat, sollte allen jungen Leuten aus der Provinz, die auf Langeweile in Berlin ihren Unterhalt luden wollen, zur eindringlichen Warnung dienen.

Dresden. Rabindranath Tagore spricht in Dresden. Am 17. Juli spricht im Humboldt-Klub der bekannte indische Dichter Rabindranath Tagore über das Thema „Grundgedanken“. Rabindranath Tagore wird auf seiner Reise durch Deutschland nur in München, Dresden und wahrscheinlich in Marburg sprechen.

Hamburg. Eine neue Weltforschungsleistung im Rutenfliegen. Der bekannte Kunstreifer Viktor Glardon ist auf dem Hamburger Flughafen Fußballfeld mit seiner „Schwalbe“ zu einem Rutenflug mit Flugtag auf 3 1/2 Minuten in etwa 350 Metern Höhe 18 Minuten 10 Sekunden in der Rutenanlage. Damit hat Glardon seine eigene Weltforschungsleistung im Rutenflug mit Flugtag um 5 Minuten 6 Sekunden überboten.

Das alte Lied.

Zwei Todesopfer, drei Verletzte.

— Potsdam, 11. Juli.

Etwa hundert Meter hinter dem Potsdamer Luftschiffhafen stießen ein von dem Kaufmann Freudenberg aus Brandenburg geführtes Auto und ein Motorrad, das von dem Verpflegungsmannier im Potsdamer Polizeipräsidium Kurt Dörre geföhrt wurde, zusammen. Das Motorrad befand sich nicht auf dem Fahrbahnrand, sondern auf der Straße. Die Fahrer waren sofort tot, während die beiden Verletzten in ein Krankenhaus gebracht wurden.

Der Anwalt war so fertig, daß sich das Motorrad bis zur Hälfte in das Auto hineinbohrte. Kurt Dörre und Elisabeth Handke waren sofort tot, während die beiden Verletzten in ein Krankenhaus gebracht wurden. Auch die Insassen des Kraftwagens erlitten leichte Verletzungen. Freudenberg gibt an, er sei von dem Motorrad überfahren worden. Er wurde vorläufig in Haft genommen. Die Schuldfrage wird noch geklärt werden. Die Leichen wurden beigesetzt.

Kleine Chronik.

Der Dvorak-Prozess begonnen. Vor dem Prager Divisionsgericht begann der Prozeß gegen den Oberleitnant des Sanitätsdienstes Dr. Dvorak wegen des Verbrechens des Mißbrauchs der Amts- und Dienstgelder, begangen dadurch, daß er vier Musterungspflichtige durch wissenschaftlich falschen Befund vom Militärdienst befreit hat. Dr. Dvorak ist wegen eines und ein bekannter tschechischer Schriftsteller, der sein bedeutendstes Theaterstück dem Außenminister Dr. Benesch gewidmet hat.

Ein Offizier, der ein eifriger Raketenführer, ein romantisch veranlagter Mann, der mit Leidenschaft Kriminalromane und Abenteuererzählungen las, vor den Brinner Schnellzug. Er war sofort tot.

Dampfer-Zusammenstoß auf der Donau. Auf der Donau bei Neusäß lief der deutsche Frachtdampfer des Bayerischen Lloyd „Fritz“ mit dem süßwässrigen Frachtdampfer „Maria“ so heftig zusammen, daß die „Fritz“ leck wurde. Die ganze Schiffsladung wurde vernichtet. Der Kapitän des süßwässrigen Dampfers wurde verwundet. Nach der bisherigen Untersuchung soll die Schuld an dem Zusammenstoß den Kapitän des deutschen Dampfers treffen, der angeblich er habe geglaubt, die „Maria“ sei verankert und habe das Signal gegeben, den Dampfer zu umfahren.

Das Karpow-Rästel vor der Lösung? Eine in Paris erscheinende russische Zeitung, „Die gemeinsame Sache“, mit aus guter und sicherer Quelle erfahren haben, daß der von der D.G.P.U. eingeführte General Karpow noch auf französischem Boden gefangen sei. Das Blatt erklärt ferner, es werde in den nächsten Tagen eine genaue Darstellung der Einführung General Karpows geben und die Namen derjenigen angeben können, die als Hauptführer der ganzen Angelegenheit angesehen werden könnten. Die von Moskau dazu nach Paris entsandten Agenten der D.G.P.U. die nach dem Tode des Generals nach Rußland zurückgeführt seien, seien sofort wegen ihrer Unfähigkeit vor ein Kriegsgericht gestellt und zum Tode verurteilt worden; der Organist der Einführung aber lebe noch heute in Paris.

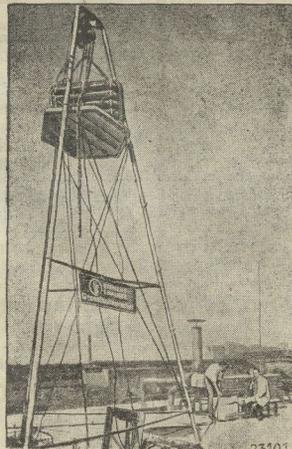
Eine rumänische Geldflüchtlingsangelegenheiten. Die Polizei nahm in Bukarest eine unter der Leitung des Leutnants Gales und des Oberleutnants Gertel stehende Geldflüchtlingsbande fest. Eine große Anzahl gefälschter 1000-Lei-Noten wurde beschlagnahmt.

Zunahme der explosiven Tätigkeit des Welrus. Die Tätigkeit des Welrus hält an. Eine der Förderpaten, die sich geschlossen hatte, hat sich wieder geöffnet. Die Front

der stehenden Wala hat den Nordost-Rand des Hauptkraters erreicht und schied sich nach seinem Rande hin, um dann ins Nördliche abzuweichen. Die explosive Tätigkeit des Welrus hat zugenommen. Die Explosionen werden auch in der Ebene gehört. Der See des Welus-Oberatoriums wiederholt, daß für die umliegenden Siedlungen keine Gefahr besteht.

Sechs Knaben beim Baden ertranken. Beim Baden im Meer sind bei Badepark in England sechs Knaben einer Familienfamilie im Alter von 14 und 15 Jahren ertrunken. Die Knaben waren in größerer Anzahl zum Baden ausgerückt und mit Spielen beschäftigt, als sie plötzlich von der Flut überrollt und durch die Strömung mitgerissen wurden. Ein Junge konnte gerettet werden, bei den anderen waren die Wiederbelebungsversuche vergeblich.

Feuergefahr zwischen Polizei und Alkoholschmugglern. Der neue Prohibitionsminister des Staates Neupost entfaltet eine rührige Tätigkeit zur Bekämpfung des Alkoholschmuggels; insbesondere hat er sein Augenmerk auf die Hafenstädte gerichtet. In den Morgenstunden unterbrannte plötzlich ein heftiges Feuergefecht zwischen Prohibitionsbeamten und Schnapschmugglern, als die Beamten auf einer Wacht in der Nähe Scarboroughs eine Lurussacht, ein Motorboot und drei Bootstrahler, die Alkohol im Werte von rund 1,7 Millionen Mark mit sich führten, beschlagnahmten. Ein Schmuggler wurde bei der Schießerei getötet.



Der Gollat der Vauilpfeher.

Im Herbst wird aus dem Berliner Feuerwerk der Siemens-Gigant-Ausputzer aufgestellt werden, mit dem Sprache und Mühl bis 20 Kilometer (20 Kilometer weit) übertragen werden sollen.

Täglich Dachstuhlbrände in Berlin.

Berlin, 11. Juli. Seit gleicher Zeit brach auf dem Grundstück Oranienstr. 173 und am Kiffingen-Platz Danow an der Straße 43 Feuer aus. Bei dem ersten Grundstück brannten der Dachstuhl des Vorderhauses und der Seitenflügel in einer Ausdehnung von etwa 200 Quadratmeter. Die Feuerwehr rühte mit 3 Zügen, 4 C-Röhren und 2 mechanischen Zählern an und konnte den Brand gegen 2 1/2 Uhr nachmittags löschen. Dabei haben bei den Arbeiten ein Brandmeister, ein Oberfeuerwehrmann und ein Feuerwehrmann durch Stößen Brandwunden davongetragen. Der zweite Brand ist in einem Dachstuhl der im Neubau begriffenen Reihenhäuser am Kiffingen-Platz an der Straße 43 entstanden. Die Flammen griffen auch auf das Nebengebäude über und zerstörten insgesamt 400 Quadratmeter Dachkonstruktion. Hier waren 3 Züge mit 4 Röhren und einer mechanischen Zähler tätig. Der Schaden ist erheblich.

Kapitän Kuring über das Flugzeugunglück bei Bornholm

Berlin, 11. Juli.

Der Flugkapitän des bei Bornholm verunglückten Flugzeuges, Kuring, und Bordwart Friedrich traten gestern hier ein und erläuterten der Redaktion der Luftwaffenzeitung über das Flugzeugunglück bei Bornholm. Danach ist am Flugzeug nicht die Kurbelwelle, sondern die Getriebe- und Propeller gebrochen. Durch den abfliegenden Propeller wurde das Flugzeug einer Tätigkeits geföhrt. Eine Uebergabe der Passagiere an die „Maja“ war nach übereinstimmenden Aussagen des Kapitän und Kuring unmöglich. Sämtliche Antriebs des Flugbootes verließen mit angelegten Schimmelmuffen das Flugboot, als die Gefahr des Kenterns erkannt wurde. Durch das Kentern des Schiffs und verlor sich in der Schraube der „Maja“, die im „gehobenen“ Zustand am Rettungsnetz verhindert wurde, während gleichzeitig die hohe Dünne die Treibenden abdrängte. Der Kapitän und vier Matrosen bemüht sich um die Rettung der Treibenden, die nur noch bei dem unmittelbar am Brand befindlichen Personen „Maja“ vor, d. h. bei dem Schwachen Gering und „den die „Maja“ (schimmern) erlöschenden Kuring und Friedrich. Die manchen herantommende „Espes“ verlor sich verabschiedet, fräulien Vorpost an Bord zu nehmen. Andere Treibende ließ die „Espes“ nicht mehr. Gegen 9 Uhr abends mußte die „Maja“ das Suchen aufgeben. Da sie 9 Ubr abends und Schrauben (schaden hatte. Die Befestigung der „Maja“ war überzählig, daß die „Espes“ wenigstens zwei, wenn nicht auch die übrigen Personen gerettet habe. Die „Espes“ freute sich noch eine Viertelstunde an der Unfallstelle, ehe sie ihre Fahrt fortsetzte. Infolge der Entfernung und sprachlicher Schwierigkeiten konnte der Befehlung der „Espes“ nicht erteilt werden, daß ein Flugboot mit acht Personen geföhrt zu. Das Rettungs-Gesetz ist vom Reichsverkehrsminister mit der amtlichen Unterleitung der Vorgänge beauftragt worden.

Verschiedenes

Nehmt keine Lehren in den Mund

Es ist leider eine weitverbreitete Unsitte von Erneuerern und Spazierrgängern, reißt Salme der Kornähre ab-

zubrechen und in den Mund zu nehmen. Schmeckt man die heiligt kann mitunter die Folge davon sein; denn gerade zur Zeit der Ernte überbeugt die Kornähre, besonders in ihren Grannen, einen gefährlichen Gift, den sogenannten Strahlenpilz. Dieser ruft, wenn er durch hohe Jähre oder durch feine Gitter in der Schleimhaut des Mundes in den Körper gelangt, schwere, bisweilen tödliche Erkrankungen hervor. Zunächst bilden sich gewöhnliche Geschwülste in den Rachenröhren, die nicht selten zu heftiger Entzündung führen. Die Gefahr ist am stärksten, wenn er durch hohe Jähre oder durch feine Hauterkrankungen, auch in die Bluthaut von dem Blute kann leicht in jedes Organ des menschlichen wie des tierischen Körpers durch den Strahlenpilz erkranken. Auch auf dem Luftröhre, d. h. durch Einatmen des mit dem Strahlenpilz durchsetzten Getreidestaubes, kann es zu einer Strahlenpilzerkrankung der Lunge kommen. Glücklicherweise ist der rechtzeitig hinzugezogene Arzt fast stets in der Lage, die Ursache der Erkrankung zu erkennen und durch operative oder innerliche Behandlung Heilung zu bringen. Neben diese sorgfältige Behandlung sei auch die sichere Mittel zur Verhütung der Krankheit sein und bleiben der Rat: Nehmt keine Lehren in den Mund.

Termine am 10. Juli 1930 bei dem Amtsgericht Nebrna a. H.

Vorsitzende: Amtsgerichtsrat Weisleder, Protokollführer: Weisleder, Hermann.

1. Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 70.— RM, hatte der Stadtmagister Hermann Stamm in Altenroba gerichtliche Entscheidung beantragt. Es wurde ihm zur Zeit gelegt, bei Erhebung von Gegenständen solche Angaben gemacht zu haben. Die Sache wurde heute vertagt, um weitere Beweismittel herbeizuführen.

2. Privatklage 1) der Ehefrau Olga Hoffmann 2) des Frl. Frieda Hoffmann in Großmangen gegen den Bergmann Willy Hoffmann in Großmangen.

Die Privatklage 1) hat die Ehefrau Olga Hoffmann gegen den Bergmann Willy Hoffmann, am 16. Mai 1930 vor dem Amtsgericht hier. Auf dem Nachhauseweg nach Großmangen hatte der Angeklagte seiner Ehefrau, die auf einem Fahrrad fuhr, das Fahrrad weggenommen und sich verweigert, dabei ins Gefängnis geföhrt. Die Privatklage 2) hatte der Besagte ebenfalls. Das Urteil lautet, der Angeklagte ist der Mithandlung und Weigerung seiner Frau schuldig und wird zu einer Geldstrafe von 15.— RM verurteilt. Wegen Verletzung des Frl. Hoffmann wurde der Angeklagte freigesprochen. Soweit Berufung erfolgt ist, trägt der Angeklagte die Kosten des Verfahrens, soweit Freisprechung erfolgt ist, fallen diese der Privatklägerin zu.

3. In der Privatklage des Handwerksmeister Friedrich Keller in Nebrna gegen die Ehefrau Martha Stalitz, früher in Nebrna a. H., jetzt in Kleinmangen, wegen Verletzung, schlossen die Parteien folgenden Vergleich: Die Beklagte stimmt mit dem Ausdruck des Bedauerns die belagerten Worte zurück und übernimmt sämtliche Kosten des Verfahrens.

4. Privatklage des Schlossermeisters Willy Schiffmann in Garsdorf gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter Albin Schaffner, wegen Verletzung. Die Parteien schlossen ebenfalls einen Vergleich dahingehend, daß der Beklagte erklärt, daß er niemals den Privatkläger belagert hat oder belagert haben sollte. Er bittet um Vergebung und übernimmt sämtliche Kosten.

5. In der Privatklage des Bergmanns Willy Hoffmann in Großmangen gegen die Ehefrau Olga Hoffmann, die wegen Verletzung wurde die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 20.— RM und die Kosten verurteilt.

6. In einer Privatklage, die der Handelsmann Friedrich Golla in Mücheln-Waldert in Vertretung seines minderjährigen Sohnes gegen den Buchhändler Stein in Nebrna führte, wurde der letztere wegen Ueberziehung des Zahlungsbuchs bei einem seiner Beiräte zu 30.— RM Geldstrafe verurteilt.

Spiel und Sport.

Nebrna Sportvereinigung von 1924.

Am morgigen Sonntag findet ein Fußballwettkampf statt und zwar treffen sich um 4 Uhr auf dem Sportplatz unterhalb der Altenroba A.G.B. 1. Herren — A.G.B. II. Herren. Da angehängt Spielverbot für sämtliche Mannschaften besteht und um nicht aus der Leitung zu kommen, erliegen die beiden Mannschaften morgen ein rückständiges Spiel. Das Anspiel am 2. Oktober findet morgen um 10 Uhr statt. Es wird daher morgen zu einem Neuantritt kommen. Beide Mannschaften haben beiseits auf ein Spielrecht genommen, und eine Veranschlagung über den Kampf läßt sich nicht treffen. Der 1. Mannschaft hofft sich noch ein kleines Plus einräumen zu können. Das Spiel steht unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Richter. Vor besonderer Bedeutung ist noch, daß der frühere Vorsitzende der 1. Mannschaft, Gehardt, wieder mit unter seinen Sportfreunden zu finden ist. Die Mannschaften werden sich in folgenden Aufstellungen treffen:

1. Mannschaft: Gremann I. Reinhold Gehardt Werner I. Stübner Rednagel Rantwell I. Schmeldebaufen Werner I. Künze Körner

Thiene Fuchs Roland Weisse Gremann I. Gerhard Kof Rantwell II. Gernan Gäßhorn I.

II. Mannschaft: Pfeffer

Als Eintrittsgeld wird eine freiwillige Spende erhoben, die reiflich der freiwilligen Sanitätskolonne zu Nebrna für fremdliche Unterhaltung zuzuföhren. Wir möchten daher nochmals als Sportinteressenten und Mitglieder der Stadt auch an dieser Stelle bitten, ihren Kampf nicht zu vermissen und ihr Schicksal zum Besten der freiwilligen Sanitätskolonne zu opfern. Also auf zum Klubkampf am Sonntag nachmittag 4 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

4. Sonntag nach Trinitatis, den 13. Juli 1930.

Sonntagsspende: Bergel, lo wird auch vergeben (Zuf. 6, 37) 10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst (Predigt über Jesaja 63, Vers 17—19, 24—25).

Stelle für die Bibelfest.

11/12 Uhr: Kindergottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche. 12/12 Uhr: Kindergottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindefest. Mittags, den 16. 7., abends 1/4 Uhr: Bibelfest im Gemeindefest. Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefest. Bericht wurden am 6. Juli der Schneidermeister Carl Forst und Marie Winter von hier.

Zum Jahrmarkt



Besichtigen und prüfen

bringe mein gut sortiertes Lager in allen Abteilungen in empfehlende Erinnerung.

Ich habe mich der schweren wirtschaftlichen Lage angepaßt und die Preise bedeutend ermäßigt.

Sie bitte Schaufenster und Ausstellungen.

Friedrich Krey Inh. **Emil Krey**

Betrifft Kirchensteuer.

Für das Rechnungsjahr 1930 wird in dieser Kirchengemeinde laut behördlich genehmigtem Beschluß der städtischen Körperschaften als Kirchensteuer ein Zuschlag von 10%, der Reichseinkommensteuer des Jahres 1929 (bei Landwirten des Steuerabschnittes vom 1. 7. 1928 bis 30. 6. 1929) erhoben. Diese Kirchensteuer ist je zur Hälfte am 1. August und 1. November d. 38. fällig. Aufserdem wird als Kirchensteuer ein sogenanntes Kirchgeld erhoben, das alle Gemeindeglieder zu zahlen haben, die bei Beginn des Rechnungsjahres 20 Jahre alt gewesen sind und eigenes Einkommen oder eigenes steuerpflichtiges Vermögen haben. Unterhalt bei Tätigkeit im Haushalte oder Betriebe desjenigen, der den Unterhalt gewährt, gilt als eigenes Einkommen. Personen, die über Haus- und Grundbesitz verfügen, zahlen 2 RM., alle übrigen 1 RM. Vom Kirchgeld befreit sind: 1) Ehefrauen, die nicht bauend von ihrem Gemahnen getrennt leben, 2) Personen, die öffentliche Fürsorge genießen, 3) alle diejenigen, die schon Kirchensteuer in Form von Zuschlägen zur Einkommensteuer zahlen. Das Kirchgeld ist fällig am 1. November d. 38. Die Gemeindeglieder werden hierdurch aufgefordert, die bandach auf sie entfallenden Kirchensteuer an den genannten Terminen auf das Konto der Kirchenkasse bei der Stadtsparkasse Nebra einzuzahlen.

Nebra, den 11. Juli 1930.

Der Gemeindekirchenrat.

Obst-Verkauf.

Die diesjährige Hartobstfruchtung der Mittexgüter Vigenburg, Reinsdorf, Weihenstirnbad, Oberschönm., Kleinschönm., des Gräflichen Gutes Spielberg und der Grabenmühle bei Vigenburg soll am **Mittwoch, den 16. Juli 1930, vormittags 10¹/₂ Uhr** im Gasthofs zu Vigenburg öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Stadt-Stadtspiele Preuß. Hof

Sonntag und Montag, abends 8¹/₂ Uhr:
„Anschluß am Mitternacht“
ferner

„Rivalen“ — Harry Piel

Montag zum Jahemarkt:

„Der Klub der Junggefallen“

Ein Detektivroman — — — ferne

„Pat und Patagon im Prater“

Ein Eitel aus dem Leben zweier Jagdsünden

Es laßt freumbiligt ein Vorgwardt.

Montag, abends 8 Uhr, findet im „Schützenhaus“ der beliebte **Jahrmarkts-Tanz**

statt.
Stimmungshapelle des Stadtkorcheiters
Es laßen freumbiligt ein

R. Stein R. Sanda, Schützenhauswirt
NB.: Zum Jahrmarkts t o t a g nachmittags 2 u n d 3 u n d 4 u n d 5 u n d 6 u n d 7 u n d 8 u n d 9 u n d 10 u n d 11 u n d 12 u n d 13 u n d 14 u n d 15 u n d 16 u n d 17 u n d 18 u n d 19 u n d 20 u n d 21 u n d 22 u n d 23 u n d 24 u n d 25 u n d 26 u n d 27 u n d 28 u n d 29 u n d 30 u n d 31 u n d 32 u n d 33 u n d 34 u n d 35 u n d 36 u n d 37 u n d 38 u n d 39 u n d 40 u n d 41 u n d 42 u n d 43 u n d 44 u n d 45 u n d 46 u n d 47 u n d 48 u n d 49 u n d 50 u n d 51 u n d 52 u n d 53 u n d 54 u n d 55 u n d 56 u n d 57 u n d 58 u n d 59 u n d 60 u n d 61 u n d 62 u n d 63 u n d 64 u n d 65 u n d 66 u n d 67 u n d 68 u n d 69 u n d 70 u n d 71 u n d 72 u n d 73 u n d 74 u n d 75 u n d 76 u n d 77 u n d 78 u n d 79 u n d 80 u n d 81 u n d 82 u n d 83 u n d 84 u n d 85 u n d 86 u n d 87 u n d 88 u n d 89 u n d 90 u n d 91 u n d 92 u n d 93 u n d 94 u n d 95 u n d 96 u n d 97 u n d 98 u n d 99 u n d 100 u n d 101 u n d 102 u n d 103 u n d 104 u n d 105 u n d 106 u n d 107 u n d 108 u n d 109 u n d 110 u n d 111 u n d 112 u n d 113 u n d 114 u n d 115 u n d 116 u n d 117 u n d 118 u n d 119 u n d 120 u n d 121 u n d 122 u n d 123 u n d 124 u n d 125 u n d 126 u n d 127 u n d 128 u n d 129 u n d 130 u n d 131 u n d 132 u n d 133 u n d 134 u n d 135 u n d 136 u n d 137 u n d 138 u n d 139 u n d 140 u n d 141 u n d 142 u n d 143 u n d 144 u n d 145 u n d 146 u n d 147 u n d 148 u n d 149 u n d 150 u n d 151 u n d 152 u n d 153 u n d 154 u n d 155 u n d 156 u n d 157 u n d 158 u n d 159 u n d 160 u n d 161 u n d 162 u n d 163 u n d 164 u n d 165 u n d 166 u n d 167 u n d 168 u n d 169 u n d 170 u n d 171 u n d 172 u n d 173 u n d 174 u n d 175 u n d 176 u n d 177 u n d 178 u n d 179 u n d 180 u n d 181 u n d 182 u n d 183 u n d 184 u n d 185 u n d 186 u n d 187 u n d 188 u n d 189 u n d 190 u n d 191 u n d 192 u n d 193 u n d 194 u n d 195 u n d 196 u n d 197 u n d 198 u n d 199 u n d 200 u n d 201 u n d 202 u n d 203 u n d 204 u n d 205 u n d 206 u n d 207 u n d 208 u n d 209 u n d 210 u n d 211 u n d 212 u n d 213 u n d 214 u n d 215 u n d 216 u n d 217 u n d 218 u n d 219 u n d 220 u n d 221 u n d 222 u n d 223 u n d 224 u n d 225 u n d 226 u n d 227 u n d 228 u n d 229 u n d 230 u n d 231 u n d 232 u n d 233 u n d 234 u n d 235 u n d 236 u n d 237 u n d 238 u n d 239 u n d 240 u n d 241 u n d 242 u n d 243 u n d 244 u n d 245 u n d 246 u n d 247 u n d 248 u n d 249 u n d 250 u n d 251 u n d 252 u n d 253 u n d 254 u n d 255 u n d 256 u n d 257 u n d 258 u n d 259 u n d 260 u n d 261 u n d 262 u n d 263 u n d 264 u n d 265 u n d 266 u n d 267 u n d 268 u n d 269 u n d 270 u n d 271 u n d 272 u n d 273 u n d 274 u n d 275 u n d 276 u n d 277 u n d 278 u n d 279 u n d 280 u n d 281 u n d 282 u n d 283 u n d 284 u n d 285 u n d 286 u n d 287 u n d 288 u n d 289 u n d 290 u n d 291 u n d 292 u n d 293 u n d 294 u n d 295 u n d 296 u n d 297 u n d 298 u n d 299 u n d 300 u n d 301 u n d 302 u n d 303 u n d 304 u n d 305 u n d 306 u n d 307 u n d 308 u n d 309 u n d 310 u n d 311 u n d 312 u n d 313 u n d 314 u n d 315 u n d 316 u n d 317 u n d 318 u n d 319 u n d 320 u n d 321 u n d 322 u n d 323 u n d 324 u n d 325 u n d 326 u n d 327 u n d 328 u n d 329 u n d 330 u n d 331 u n d 332 u n d 333 u n d 334 u n d 335 u n d 336 u n d 337 u n d 338 u n d 339 u n d 340 u n d 341 u n d 342 u n d 343 u n d 344 u n d 345 u n d 346 u n d 347 u n d 348 u n d 349 u n d 350 u n d 351 u n d 352 u n d 353 u n d 354 u n d 355 u n d 356 u n d 357 u n d 358 u n d 359 u n d 360 u n d 361 u n d 362 u n d 363 u n d 364 u n d 365 u n d 366 u n d 367 u n d 368 u n d 369 u n d 370 u n d 371 u n d 372 u n d 373 u n d 374 u n d 375 u n d 376 u n d 377 u n d 378 u n d 379 u n d 380 u n d 381 u n d 382 u n d 383 u n d 384 u n d 385 u n d 386 u n d 387 u n d 388 u n d 389 u n d 390 u n d 391 u n d 392 u n d 393 u n d 394 u n d 395 u n d 396 u n d 397 u n d 398 u n d 399 u n d 400 u n d 401 u n d 402 u n d 403 u n d 404 u n d 405 u n d 406 u n d 407 u n d 408 u n d 409 u n d 410 u n d 411 u n d 412 u n d 413 u n d 414 u n d 415 u n d 416 u n d 417 u n d 418 u n d 419 u n d 420 u n d 421 u n d 422 u n d 423 u n d 424 u n d 425 u n d 426 u n d 427 u n d 428 u n d 429 u n d 430 u n d 431 u n d 432 u n d 433 u n d 434 u n d 435 u n d 436 u n d 437 u n d 438 u n d 439 u n d 440 u n d 441 u n d 442 u n d 443 u n d 444 u n d 445 u n d 446 u n d 447 u n d 448 u n d 449 u n d 450 u n d 451 u n d 452 u n d 453 u n d 454 u n d 455 u n d 456 u n d 457 u n d 458 u n d 459 u n d 460 u n d 461 u n d 462 u n d 463 u n d 464 u n d 465 u n d 466 u n d 467 u n d 468 u n d 469 u n d 470 u n d 471 u n d 472 u n d 473 u n d 474 u n d 475 u n d 476 u n d 477 u n d 478 u n d 479 u n d 480 u n d 481 u n d 482 u n d 483 u n d 484 u n d 485 u n d 486 u n d 487 u n d 488 u n d 489 u n d 490 u n d 491 u n d 492 u n d 493 u n d 494 u n d 495 u n d 496 u n d 497 u n d 498 u n d 499 u n d 500 u n d 501 u n d 502 u n d 503 u n d 504 u n d 505 u n d 506 u n d 507 u n d 508 u n d 509 u n d 510 u n d 511 u n d 512 u n d 513 u n d 514 u n d 515 u n d 516 u n d 517 u n d 518 u n d 519 u n d 520 u n d 521 u n d 522 u n d 523 u n d 524 u n d 525 u n d 526 u n d 527 u n d 528 u n d 529 u n d 530 u n d 531 u n d 532 u n d 533 u n d 534 u n d 535 u n d 536 u n d 537 u n d 538 u n d 539 u n d 540 u n d 541 u n d 542 u n d 543 u n d 544 u n d 545 u n d 546 u n d 547 u n d 548 u n d 549 u n d 550 u n d 551 u n d 552 u n d 553 u n d 554 u n d 555 u n d 556 u n d 557 u n d 558 u n d 559 u n d 560 u n d 561 u n d 562 u n d 563 u n d 564 u n d 565 u n d 566 u n d 567 u n d 568 u n d 569 u n d 570 u n d 571 u n d 572 u n d 573 u n d 574 u n d 575 u n d 576 u n d 577 u n d 578 u n d 579 u n d 580 u n d 581 u n d 582 u n d 583 u n d 584 u n d 585 u n d 586 u n d 587 u n d 588 u n d 589 u n d 590 u n d 591 u n d 592 u n d 593 u n d 594 u n d 595 u n d 596 u n d 597 u n d 598 u n d 599 u n d 600 u n d 601 u n d 602 u n d 603 u n d 604 u n d 605 u n d 606 u n d 607 u n d 608 u n d 609 u n d 610 u n d 611 u n d 612 u n d 613 u n d 614 u n d 615 u n d 616 u n d 617 u n d 618 u n d 619 u n d 620 u n d 621 u n d 622 u n d 623 u n d 624 u n d 625 u n d 626 u n d 627 u n d 628 u n d 629 u n d 630 u n d 631 u n d 632 u n d 633 u n d 634 u n d 635 u n d 636 u n d 637 u n d 638 u n d 639 u n d 640 u n d 641 u n d 642 u n d 643 u n d 644 u n d 645 u n d 646 u n d 647 u n d 648 u n d 649 u n d 650 u n d 651 u n d 652 u n d 653 u n d 654 u n d 655 u n d 656 u n d 657 u n d 658 u n d 659 u n d 660 u n d 661 u n d 662 u n d 663 u n d 664 u n d 665 u n d 666 u n d 667 u n d 668 u n d 669 u n d 670 u n d 671 u n d 672 u n d 673 u n d 674 u n d 675 u n d 676 u n d 677 u n d 678 u n d 679 u n d 680 u n d 681 u n d 682 u n d 683 u n d 684 u n d 685 u n d 686 u n d 687 u n d 688 u n d 689 u n d 690 u n d 691 u n d 692 u n d 693 u n d 694 u n d 695 u n d 696 u n d 697 u n d 698 u n d 699 u n d 700 u n d 701 u n d 702 u n d 703 u n d 704 u n d 705 u n d 706 u n d 707 u n d 708 u n d 709 u n d 710 u n d 711 u n d 712 u n d 713 u n d 714 u n d 715 u n d 716 u n d 717 u n d 718 u n d 719 u n d 720 u n d 721 u n d 722 u n d 723 u n d 724 u n d 725 u n d 726 u n d 727 u n d 728 u n d 729 u n d 730 u n d 731 u n d 732 u n d 733 u n d 734 u n d 735 u n d 736 u n d 737 u n d 738 u n d 739 u n d 740 u n d 741 u n d 742 u n d 743 u n d 744 u n d 745 u n d 746 u n d 747 u n d 748 u n d 749 u n d 750 u n d 751 u n d 752 u n d 753 u n d 754 u n d 755 u n d 756 u n d 757 u n d 758 u n d 759 u n d 760 u n d 761 u n d 762 u n d 763 u n d 764 u n d 765 u n d 766 u n d 767 u n d 768 u n d 769 u n d 770 u n d 771 u n d 772 u n d 773 u n d 774 u n d 775 u n d 776 u n d 777 u n d 778 u n d 779 u n d 780 u n d 781 u n d 782 u n d 783 u n d 784 u n d 785 u n d 786 u n d 787 u n d 788 u n d 789 u n d 790 u n d 791 u n d 792 u n d 793 u n d 794 u n d 795 u n d 796 u n d 797 u n d 798 u n d 799 u n d 800 u n d 801 u n d 802 u n d 803 u n d 804 u n d 805 u n d 806 u n d 807 u n d 808 u n d 809 u n d 810 u n d 811 u n d 812 u n d 813 u n d 814 u n d 815 u n d 816 u n d 817 u n d 818 u n d 819 u n d 820 u n d 821 u n d 822 u n d 823 u n d 824 u n d 825 u n d 826 u n d 827 u n d 828 u n d 829 u n d 830 u n d 831 u n d 832 u n d 833 u n d 834 u n d 835 u n d 836 u n d 837 u n d 838 u n d 839 u n d 840 u n d 841 u n d 842 u n d 843 u n d 844 u n d 845 u n d 846 u n d 847 u n d 848 u n d 849 u n d 850 u n d 851 u n d 852 u n d 853 u n d 854 u n d 855 u n d 856 u n d 857 u n d 858 u n d 859 u n d 860 u n d 861 u n d 862 u n d 863 u n d 864 u n d 865 u n d 866 u n d 867 u n d 868 u n d 869 u n d 870 u n d 871 u n d 872 u n d 873 u n d 874 u n d 875 u n d 876 u n d 877 u n d 878 u n d 879 u n d 880 u n d 881 u n d 882 u n d 883 u n d 884 u n d 885 u n d 886 u n d 887 u n d 888 u n d 889 u n d 890 u n d 891 u n d 892 u n d 893 u n d 894 u n d 895 u n d 896 u n d 897 u n d 898 u n d 899 u n d 900 u n d 901 u n d 902 u n d 903 u n d 904 u n d 905 u n d 906 u n d 907 u n d 908 u n d 909 u n d 910 u n d 911 u n d 912 u n d 913 u n d 914 u n d 915 u n d 916 u n d 917 u n d 918 u n d 919 u n d 920 u n d 921 u n d 922 u n d 923 u n d 924 u n d 925 u n d 926 u n d 927 u n d 928 u n d 929 u n d 930 u n d 931 u n d 932 u n d 933 u n d 934 u n d 935 u n d 936 u n d 937 u n d 938 u n d 939 u n d 940 u n d 941 u n d 942 u n d 943 u n d 944 u n d 945 u n d 946 u n d 947 u n d 948 u n d 949 u n d 950 u n d 951 u n d 952 u n d 953 u n d 954 u n d 955 u n d 956 u n d 957 u n d 958 u n d 959 u n d 960 u n d 961 u n d 962 u n d 963 u n d 964 u n d 965 u n d 966 u n d 967 u n d 968 u n d 969 u n d 970 u n d 971 u n d 972 u n d 973 u n d 974 u n d 975 u n d 976 u n d 977 u n d 978 u n d 979 u n d 980 u n d 981 u n d 982 u n d 983 u n d 984 u n d 985 u n d 986 u n d 987 u n d 988 u n d 989 u n d 990 u n d 991 u n d 992 u n d 993 u n d 994 u n d 995 u n d 996 u n d 997 u n d 998 u n d 999 u n d 1000 u n d 1001 u n d 1002 u n d 1003 u n d 1004 u n d 1005 u n d 1006 u n d 1007 u n d 1008 u n d 1009 u n d 1010 u n d 1011 u n d 1012 u n d 1013 u n d 1014 u n d 1015 u n d 1016 u n d 1017 u n d 1018 u n d 1019 u n d 1020 u n d 1021 u n d 1022 u n d 1023 u n d 1024 u n d 1025 u n d 1026 u n d 1027 u n d 1028 u n d 1029 u n d 1030 u n d 1031 u n d 1032 u n d 1033 u n d 1034 u n d 1035 u n d 1036 u n d 1037 u n d 1038 u n d 1039 u n d 1040 u n d 1041 u n d 1042 u n d 1043 u n d 1044 u n d 1045 u n d 1046 u n d 1047 u n d 1048 u n d 1049 u n d 1050 u n d 1051 u n d 1052 u n d 1053 u n d 1054 u n d 1055 u n d 1056 u n d 1057 u n d 1058 u n d 1059 u n d 1060 u n d 1061 u n d 1062 u n d 1063 u n d 1064 u n d 1065 u n d 1066 u n d 1067 u n d 1068 u n d 1069 u n d 1070 u n d 1071 u n d 1072 u n d 1073 u n d 1074 u n d 1075 u n d 1076 u n d 1077 u n d 1078 u n d 1079 u n d 1080 u n d 1081 u n d 1082 u n d 1083 u n d 1084 u n d 1085 u n d 1086 u n d 1087 u n d 1088 u n d 1089 u n d 1090 u n d 1091 u n d 1092 u n d 1093 u n d 1094 u n d 1095 u n d 1096 u n d 1097 u n d 1098 u n d 1099 u n d 1100 u n d 1101 u n d 1102 u n d 1103 u n d 1104 u n d 1105 u n d 1106 u n d 1107 u n d 1108 u n d 1109 u n d 1110 u n d 1111 u n d 1112 u n d 1113 u n d 1114 u n d 1115 u n d 1116 u n d 1117 u n d 1118 u n d 1119 u n d 1120 u n d 1121 u n d 1122 u n d 1123 u n d 1124 u n d 1125 u n d 1126 u n d 1127 u n d 1128 u n d 1129 u n d 1130 u n d 1131 u n d 1132 u n d 1133 u n d 1134 u n d 1135 u n d 1136 u n d 1137 u n d 1138 u n d 1139 u n d 1140 u n d 1141 u n d 1142 u n d 1143 u n d 1144 u n d 1145 u n d 1146 u n d 1147 u n d 1148 u n d 1149 u n d 1150 u n d 1151 u n d 1152 u n d 1153 u n d 1154 u n d 1155 u n d 1156 u n d 1157 u n d 1158 u n d 1159 u n d 1160 u n d 1161 u n d 1162 u n d 1163 u n d 1164 u n d 1165 u n d 1166 u n d 1167 u n d 1168 u n d 1169 u n d 1170 u n d 1171 u n d 1172 u n d 1173 u n d 1174 u n d 1175 u n d 1176 u n d 1177 u n d 1178 u n d 1179 u n d 1180 u n d 1181 u n d 1182 u n d 1183 u n d 1184 u n d 1185 u n d 1186 u n d 1187 u n d 1188 u n d 1189 u n d 1190 u n d 1191 u n d 1192 u n d 1193 u n d 1194 u n d 1195 u n d 1196 u n d 1197 u n d 1198 u n d 1199 u n d 1200 u n d 1201 u n d 1202 u n d 1203 u n d 1204 u n d 1205 u n d 1206 u n d 1207 u n d 1208 u n d 1209 u n d 1210 u n d 1211 u n d 1212 u n d 1213 u n d 1214 u n d 1215 u n d 1216 u n d 1217 u n d 1218 u n d 1219 u n d 1220 u n d 1221 u n d 1222 u n d 1223 u n d 1224 u n d 1225 u n d 1226 u n d 1227 u n d 1228 u n d 1229 u n d 1230 u n d 1231 u n d 1232 u n d 1233 u n d 1234 u n d 1235 u n d 1236 u n d 1237 u n d 1238 u n d 1239 u n d 1240 u n d 1241 u n d 1242 u n d 1243 u n d 1244 u n d 1245 u n d 1246 u n d 1247 u n d 1248 u n d 1249 u n d 1250 u n d 1251 u n d 1252 u n d 1253 u n d 1254 u n d 1255 u n d 1256 u n d 1257 u n d 1258 u n d 1259 u n d 1260 u n d 1261 u n d 1262 u n d 1263 u n d 1264 u n d 1265 u n d 1266 u n d 1267 u n d 1268 u n d 1269 u n d 1270 u n d 1271 u n d 1272 u n d 1273 u n d 1274 u n d 1275 u n d 1276 u n d 1277 u n d 1278 u n d 1279 u n d 1280 u n d 1281 u n d 1282 u n d 1283 u n d 1284 u n d 1285 u n d 1286 u n d 1287 u n d 1288 u n d 1289 u n d 1290 u n d 1291 u n d 1292 u n d 1293 u n d 1294 u n d 1295 u n d 1296 u n d 1297 u n d 1298 u n d 1299 u n d 1300 u n d 1301 u n d 1302 u n d 1303 u n d 1304 u n d 1305 u n d 1306 u n d 1307 u n d 1308 u n d 1309 u n d 1310 u n d 1311 u n d 1312 u n d 1313 u n d 1314 u n d 1315 u n d 1316 u n d 1317 u n d 1318 u n d 1319 u n d 1320 u n d 1321 u n d 1322 u n d 1323 u n d 1324 u n d 1325 u n d 1326 u n d 1327 u n d 1328 u n d 1329 u n d 1330 u n d 1331 u n d 1332 u n d 1333 u n d 1334 u n d 1335 u n d 1336 u n d 1337 u n d 1338 u n d 1339 u n d 1340 u n d 1341 u n d 1342 u n d 1343 u n d 1344 u n d 1345 u n d 1346 u n d 1347 u n d 1348 u n d 1349 u n d 1350 u n d 1351 u n d 1352 u n d 1353 u n d 1354 u n d 1355 u n d 1356 u n d 1357 u n d 1358 u n d 1359 u n d 1360 u n d 1361 u n d 1362 u n d 1363 u n d 1364 u n d 1365 u n d 1366 u n d 1367 u n d 1368 u n d 1369 u n d 1370 u n d 1371 u n d 1372 u n d 1373 u n d 1374 u n d 1375 u n d 1376 u n d 1377 u n d 1378 u n d 1379 u n d 1380 u n d 1381 u n d 1382 u n d 1383 u n d 1384 u n d 1385 u n d 1386 u n d 1387 u n d 1388 u n d 1389 u n d 1390 u n d 1391 u n d 1392 u n d 1393 u n d 1394 u n d 1395 u n d 1396 u n d 1397 u n d 1398 u n d 1399 u n d 1400 u n d 1401 u n d 1402 u n d 1403 u n d 1404 u n d 1405 u n d 1406 u n d 1407 u n d 1408 u n d 1409 u n d 1410 u n d 1411 u n d 1412 u n d 1413 u n d 1414 u n d 1415 u n d 1416 u n d 1417 u n d 1418 u n d 1419 u n d 1420 u n d 1421 u n d 1422 u n d 1423 u n d 1424 u n d 1425 u n d 1426 u n d 1427 u n d 1428 u n d 1429 u n d 1430 u n d 1431 u n d 1432 u n d 1433 u n d 1434 u n d 1435 u n d 1436 u n d 1437 u n d 1438 u n d 1439 u n d 1440 u n d 1441 u n d 1442 u n d 1443 u n d 1444 u n d 1445 u n d 1446 u n d 1447 u n d 1448 u n d 1449 u n d 1450 u n d 1451 u n d 1452 u n d 1453 u n d 1454 u n d 1455 u n d 1456 u n d 1457 u n d 1458 u n d 1459 u n d 1460 u n d 1461 u n d 1462 u n d 1463 u n d 1464 u n d 1465 u n d 1466 u n d 1467 u n d 1468 u n d

Nebrauer Anzeiger

Ämliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM. Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wihl. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 231. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf.
Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten:
Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Aachen.

№ 82

Sonnabend, den 12. Juli 1930

43. Jahrgang

Die Separatistenklausei.

Die Vorgänge im Rheinland und der Schritt des französischen Volschafers in Berlin.

Die Verschärfung der Lage in Trier nötigt die Regierung zu ersten Maßnahmen. Es zeigt sich immer deutlicher, daß der Sturm, der in einer Anzahl rheinischer Städte gegen führende Persönlichkeiten der separatistischen Bewegung ausgebrochen ist und den man, ohne ihn zu billigen, doch aus der Stimmung dieser aufwühlenden Tage verstehen kann, von dunklen Elementen zum Vordrängen höchst verwerflicher Ausrichtungen benutzt wird. Daß auch die Ausschreitungen gegen Personen, die an den bitteren Entschlüssen der Separatisten ein gerichtetes Maß von Mäßigkeit haben, in den Tagen der Befreiungsfreude ein Mißklang sind, der so schnell wie möglich gedämpft und ausgeglichen werden muß, entspricht ebenso dem Wunsche aller, die die tiefe Freude über die endlich erlangte Freiheit höherstellen als die kleinliche Verdringung von Nachgeklüften. All diese Dinge aber bleiben eine Angelegenheit der deutschen Bevölkerung und der verantwortlichen deutschen Stellen, und es hat deshalb keineswegs den Zweck, hervorzurufen, daß die französische Regierung Anlaß genommen hat, in Berlin durch ihren Volschaffer im Zusammenhang mit den Vorgängen im Rheinland Vorstellungen erhoben zu lassen.

Diese diplomatische Demarche ist allerdings in ihrer Bedeutung zunächst vielfach überhöht worden, und es muß deshalb betont werden, daß der französische Volschaffer keineswegs beauftragt war, einen Protest seiner Regierung zum Ausdruck zu bringen. Man hätte den Besuch des Volschaffers in der deutschen Öffentlichkeit wahrheitsgemäß überhaupt mit größerer Gelassenheit aufgenommen und richtiger gewertet, wenn die maßgebenden deutschen Stellen es nicht oberflächlich hätten, die deutsche Öffentlichkeit über die Voraussetzungen, die zu dem diplomatischen Zwischenfall geführt haben, besser und vor allem richtiger zu informieren. Wenn nachträglich daran erinnert wird, daß letzterzeit im Zusammenhang mit dem zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten vereinbarten Annahmeabkommen und über dieses hinaus Abmachungen getroffen worden sind, mit dem besonderen Ziel der Sicherung eines glatten Verkehrs der Räumung, und wenn man sich darauf beruft, daß auch diese Vereinbarungen im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden seien, so macht man sich die Sache doch etwas zu bequem. Es wäre wirklich keine ungehörliche Bemerkung des Apparates gewesen, der der Reichsregierung und insbesondere dem Volschaffers Amt zur Verfügung steht, wenn man bei der materiellen und himmungsgehemmten Vorbereitung der Räumungstage auch auf diese Dinge deutlicher hingewiesen und die Möglichkeit einer allgemeinen Orientierung in der Richtung betont hätte, daß die Separatistenfrage besondere Zurückhaltung erheische.

So war es tatsächlich weitesten Kreisen unbekannt, daß eine derartige Separatistenklausei bestand, und wenn die Kenntnis dieser Tatsache wohl auch die Aufregungen im Rheinland nicht verhindert hätte, so hätte sie doch zu einer anderen Aufassung der sich daraus ermittelnden politischen Auswirkungen und zu der Bemerkung einer ruhigen Stimmung beigetragen. Eine derartige Wirkung aber wäre nicht nur aus außenpolitischen Gründen wünschenswert gewesen, sondern sie hätte vermutlich auch dazu beigetragen, das weitere Aufstadium der Erregung zu dämpfen, die nun von unerantwortlicher Seite mit dem Hinweis auf eine angebliche Unberechtigung und anmaßliche Einmischung der französischen Politik in innerdeutsche Angelegenheiten geschildert wird. Dieser Hege gegenüber gebietet es die politische Objektivität, festzustellen, daß der französische Volschaffer sehr sorgfältig jeden Versuch einer solchen Einmischung vermieden und daß er seine Aufgabe nur darin gesehen hat, die Reichsregierung an jene Klausei zu erinnern. Man darf annehmen, daß in der Aussprache des Volschaffers mit dem Reichsaussenminister der Wille der Reichsregierung und die von ihr getroffenen Maßnahmen zur Verhütung der Leidenschaftlichen Hargerteile worden sind und daß man auf der anderen Seite die Besondere der Lage versteht, die die Organe der öffentlichen Ordnung in dem geräumten Gebiet vor eine Aufgabe stellte, wie sie zunächst nicht übersehbar und in die sie sich erst hineinfinden mußten. Man möchte hoffen, daß das Aufstadium der Unruhen in Trier die letzte Welle dieses unerfreulichen Zwischenfalls ist, das dem befreiten Gebiet und dem ganzen deutschen Volk das Glücksgefühl der Lösung von einem zehnjährigen lastenden Druck nicht auf die Dauer trüben soll.

Es sollte aber auch den Ententemächten gleichzeitig zu bedenken geben, daß die Handvoll an Volkseinnahme

schaften im ehemals besetzten Gebiet bei schwierigen Verhältnissen, wie der Zeit der Separatistenunruhen ersichtlich zeigt, nicht genügen kann, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Gerade Frankreich — und Belgien lebhaft sekundiert — war es, das mit allem Nachdruck auf der Enmilitarisierung des Rheinlandes bestand und ausreichenden Polizeischutz verbündete. Vielleicht wird das Fazit, das aus den letzten acht Tagen gezogen werden muß, der Volschaffertournee Gelegenheit geben, hier rechtzeitig Remedur zu schaffen, um einen Dauerzustand von Unsicherheit überhaupt nicht aufkommen zu lassen. Wenn die Ausschreitungen des gemeindefreudigen Charakters, so leicht die Genesung durch die angestrichelte Befriedigung der notwendigen Polizeiträfte ein gerichtetes Maß an Schuld. Sie ist durch entsprechende Maßnahmen in der Lage, sehr viel zur Verbreitung der Rheinlande beizutragen.

Die Kopfsteuer der Gemeinden

Wie sie erhoben werden soll.

Berlin, 11. Juli.
Wenn das Regierungsprogramm zur Senkung der Kopfsteuern angenommen werden sollte, so müßten den Gemeinden anheimgegeben werden, eine Bürgersteuer (Kopfsteuer) zu erheben.

Steuerpflichtig ist, wer in der Gemeinde wahlberechtigt ist. Wer in mehreren Gemeinden wahlberechtigt ist, ist in jeder dieser Gemeinden steuerpflichtig.

Fürsorgeempfänger sind nicht steuerpflichtig.

Der Finanzminister ist berechtigt, weitere Feuerentzweige von der Steuer zu befreien.

Die Höhe der Steuer

wird von den Vorschlägen festgelegt, soll aber im Rechnungsjahr nicht unter 6 Mark liegen, bei Verträgen die der Kopfsteuer nicht unterliegen nicht unter 3 Mark. Für Ehegatten mit Doppelverdienst darf der Satz nicht unter 4,50 liegen.

Bis zum Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gemeindefeuerrahmengesetzes darf in einer Gemeinde die Gemeindefeuereuer oder die Gemeindegewerbesteuer 1. mit mehr als 100 v. H., jedoch nicht mehr als 150 v. H. des Landesdurchschnitts nur dann erhoben werden, wenn für das gleiche Rechnungsjahr ein Zuschlag von 100 v. H. zur Bürgersteuer erhoben wird, 2. mit mehr als 150 v. H., jedoch nicht mehr als 200 v. H. des Landesdurchschnitts nur dann erhoben werden, wenn für das gleiche Rechnungsjahr ein Zuschlag von 100 v. H. zur Bürgersteuer erhoben wird, 3. mit mehr als 200 v. H. des Landesdurchschnitts nur dann erhoben werden, wenn für das gleiche Rechnungsjahr ein Zuschlag von 150 v. H. zur Bürgersteuer erhoben wird.

Die Landesregierung bestimmt die Höhe des Landesdurchschnitts der Gemeindefeuereuer und der Gemeindegewerbesteuer.

Für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Grundsteuerrahmengesetzes und des Gemeindefeuerrahmengesetzes wird die Veranschlagung der Zuschläge zur Bürgersteuer mit der Höhe der Realsteuer durch ein besonderes Reichsgesetz geregelt werden. Vom 1. April 1931 ab ist das Aufkommen an Bürgersteuer von der Gemeinde zur Senkung der Realsteuer zu verwenden. Maßgebend für die Senkung sind die am 1. Juli 1930 geltenden Gemeindefeuereuer; von diesen Steuerhöhen ist der Betrag abzuziehen, der dem vorausgesetzten Aufkommen an Bürgersteuer des Rechnungsjahres entspricht.

Aus dem Steuerausschuß.

Paragraf 1 des Reichsfinanzgesetzes angenommen.

Berlin, 11. Juli.

Am Steuerausschuß des Reichstags wurde ein sozialdemokratischer Antrag, sofort einen Unterausschuß einzusetzen, dem bis Anfang nächster Woche durch die Regierung das Programm der Erparnisse für den Haushalt 1930 vorgelegt werden sollte, mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Paragraf 1 des Reichsfinanzgesetzes wurde barakt mit 12 gegen 7 Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen.

Scharfe Kritik der Finanzgebarung.

Lärmjahren wegen Moldenhauers Verflon.

Berlin, 10. Juli.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wird im Reichstagsplenum fortgesetzt. Abgeordneter Feder (Nat.-Soz.) kritisiert das Pensionierungsgesetz des früheren Reichsfinanzministers Dr. Moldenhauer, das man mit den Worten kennzeichnen könne, der Mann, wenn denkt an sich selbst — merkt statt des Spießsystems der Finanzämter sollte man zur Offenlegung der Steuerlisten übergeben. Abgeordneter Dr. West (Rechtsradikale) beklagt die Deckungsvoorraum der Regierung. Die Beamten würden dadurch drei- und vierfach befreuert, obwohl das Realeinkommen der Beamten heute geringer sei als vor dem Kriege. Abgeordneter Schmidt (Sozialist) fordert, daß das Gutachten des Spartenkommissars über das Reichsfinanzministerium dem Reichstags

vorgelegt werde. Der Redner tritt weiter für eine Vereinfachung der Steuergelege ein, um die Arbeit der Beamten zu erleichtern. Abgeordneter Fregler (Komm.) bedauert, daß sich der Abgeordnete Feder, der zukünftige nationalsozialistische Finanzminister Sachjen, nicht mit der Frage der Kopfsteuer beschäftigt habe. Der Redner kritisiert dann das Pensionierungsgesetz des Ministers Dr. Moldenhauer, das ungehörig das Schindluder sei, was man sich vorstellen könne. (Großer Lärm bei den Kommunisten und Parteiführer, Idiomolier Pump) — Präsident Loh erteilt dem Ruf der Ordnungsruf — Abgeordneter Dr. Kahl (DVP.) ruft dem Redner zu, er solle nicht vornehm urteilen, ohne die Begründung des Gesetzes zu kennen. — Im Lärm der Kommunisten geben die nächsten Worte des Abgeordneten Dr. Kahl unter, der erregt gegen das Vorgehen der Kommunisten protestiert. Abgeordneter Kling (Sozialist) äußert sich, daß die Beschlüsse der Reichsversammlung nicht mehr, die sie vollkommen vertritt. Seine Partei verlangt die Einlösung der Kopfsteuer und eine grundsätzliche Klärung der Arbeitslosenversicherung.

Der Haushalt des Finanzministeriums wird in der Ausschussberatung angenommen, dazu eine deutliche Entscheidung, daß bei den Rationalisierungsmaßnahmen in den Reichs- und Länderverwaltungen und -betrieben Maßnahmen unterbunden sollen, welche die Arbeitslosigkeit fördern. Ferner wird ein Antrag der Reichstagspartei angenommen, wonach die Länder baldmöglichst verpflichtet werden sollen, unverzüglich eine Nachprüfung aller Beamtenstellungen in den Gemeinden auf ihre Angemessenheit im Vergleich zu den Einkünften gleichartiger Reichsbeamten vorzunehmen.

Bei der dritten Beratung des Reichsgesetzes wird ein Antrag von Abgeordneten des Zentrums, der Deutschnationalen und der Reichstagspartei, den Reichstag nach Gericht wieder zu freieren, mit 185 gegen 183 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und einem Teil des Zentrums bei 3 Enthaltungen angenommen. Die Schlußabstimmung über das Gesetz wird ausgesetzt.

D. B. P. macht neue Vorschläge.

Die Kompromißversuche bei der Parteiführerbesprechung.

Berlin, 10. Juli.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.

Allen Vorschlägen wurde nicht Folge gegeben. Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin.

Die Parteiführerbesprechung bei Reichsanführer Brüning zog sich bis in die späte Nacht hin. Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Eckardt, der bereits am Nachmittag mit dem Reichsanführer konferiert hatte, machte den Vorschlag auf den Einkommenssteuergesetz von 5 v. H., der ohnehin mit 5 Millionen im nicht so bedeutend sei, zu verzichten und den Betrag am Haushalt nach über die geplanten 100 Millionen Mark hinaus einzusparen.